

Wohin die Wut führt

E&W-Interview mit dem Filmemacher Martin Keßler

E&W: Was war der Anlass für Sie, den Dokumentarfilm „neue WUT“ zu drehen?

Keßler: Wir haben bereits im Herbst 2003 mit den Dreharbeiten begonnen, konkret war die Finanznot vieler deutscher Städte und deren Folgen für die Bürger der Anlass. Uns hat interessiert, wie die Menschen auf die sozialen Einschnitte reagieren, ob sie Widerstand zeigen. Meine Recherchen fingen mit den massiven Protesten gegen das Kürzungsprogramm der hessischen Landes-



Foto: Privat

regierung an, dann verfolgte ich die Studentenproteste im Winter gegen Studiengebühren und schließlich 2004 die Hartz-Proteste. Für unser Filmteam hat sich dann immer stärker verdichtet, dass wir bestimmte Personen über einen längeren Zeitraum begleiten, die bei diesen Protesten sehr aktiv gewesen sind.

E&W: Die Helden in ihrem Film sind Arbeitslose. Welche Geschichte erzählt er über sie?

Keßler: Der Film erzählt, dass Menschen aus ganz unterschiedlichen Milieus wütend reagieren und protestieren, die nicht einverstanden sind damit, was „von oben politisch verordnet“ wird. Ob das jetzt *Andreas Erhold* ist, der als arbeitsloser Bürokaufmann als erster überhaupt die Proteste gegen Hartz IV initiiert hat. Oder *Paul Fröhlich* als Opel-Arbeiter, der zwar noch nicht arbeitslos, aber der von der Situation bedroht ist, seine Arbeit zu verlieren. Es sind Men-

schen aus ganz verschiedenen Milieus, die auch politisch unterschiedlich aktiv geworden sind. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sagen „wir sind nicht länger einverstanden mit der Politik, wir machen das nicht mehr mit“. Das Spannende an unserem Projekt war, dass wir unsere Filmhelden über einen längeren Zeitraum mit der Kamera beobachtet haben. Uns interessierte, ob es sich nur um einen momentanen Wutausbruch handelt, ob diese Wut in Resignation endet oder sich daraus doch ein längerfristiges Engagement entwickelt. Wir erlebten – das zeigt der Film auch – sehr unterschiedliche Konsequenzen unserer „Helden“.

E&W: Hat der Film nach der Bundestagswahl etwas Patina angesetzt?

Keßler: Nein, denn er zeigt, was sich an sozialem Protest in dem letzten Dreivierteljahr ereignet hat. Die Bundestagswahl hat ja deutlich gemacht: Die Wut der Bürger ist nach wie vor da und nicht besänftigt.

E&W: Wie ist bislang die Resonanz?

Keßler: Die Resonanz ist überwältigend. Wir hatten innerhalb weniger Wochen fast 50 Veranstaltungen. Und obwohl der Film 90 Minuten dauert, haben danach häufig noch eineinhalbstündige Diskussionen mit dem Publikum stattgefunden. Das heißt, der Film kommt an – übrigens auch sehr gut an Schulen.

Interview: bari

Über die Website www.neuewut.de kann der Film als DVD oder VHS bestellt werden: 17,- Euro für Studenten/Schüler/Arbeitslose, Normalpreis 27,50 Euro (zzgl. 3,50 Euro Versand). Der Film kann privat oder im Seminar gebührenfrei gezeigt werden, bei öffentlicher Vorführung muss man sich mit dem Filmemacher in Verbindung setzen – Website unter „Termine“. Hier sind auch alle Zeitpunkte und Orte ersichtlich, an denen der Film gezeigt wird.

40 Jahre Auto Club Europa

Der Auto Club Europa (ACE), der Autoclub der Gewerkschaften, hat sein 40-jähriges Jubiläum gefeiert. ACE-Vorsitzender *Wolfgang Rose* übergab im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung Bundesverkehrsminister *Manfred Stolpe* (SPD) einen sieben Punkte umfassenden Forderungskatalog. Darin verlangt der ACE, die Verkehrsinfrastruktur zu erhalten, zu modernisieren und auszubauen. Rose wies darauf hin, dass die Steuer- und Abgabepolitik sozialverträglich, maßvoll und berechenbar bleiben müsse. Eine Erhöhung der

Mehrwertsteuer lehnt der ACE ab. Der ACE hat rund 550 000 Mitglieder. Familienangehörige mitgerechnet haben mehr als 1,2 Millionen Verkehrsteilnehmer Anspruch auf Hilfe durch den Club. Über 80 000-mal jährlich leistet der ACE europaweit Pannenhilfe. Für schnelle Unterstützung sorgen mehr als 70 Frauen und Männer im Callcenter rund um die Uhr. Deren Logistik stützt sich allein in Deutschland auf 3500 Pannenhelfer. Alle weiteren Infos zum ACE finden Sie im Internet unter www.ace-online.de.

Neuer Kooperationspartner

Ab Mitte Oktober 2005 bietet die GEW einen neuen Mitgliederservice: Urlaub mit dem Gemeinnützigen Erholungswerk der IG BAU. Ab sofort gelten die IG BAU-Mitgliedspreise zuzüglich einer geringen Buchungsgebühr auch für alle Mitglieder der GEW.

Seit mehr als 40 Jahren steht das Gemeinnützige Erholungswerk (GEW) der IG BAU für erholsamen Urlaub in eigenen Hotels und Ferienanlagen. Heute besitzt das GEW Feriencentren auf Sylt, Usedom, an der Müritz, im Allgäu und an der Côte d'Azur sowie vier Ferienhotels in Berlin, am Chiemsee, in Kärnten und im Harz. Daneben bietet das GEW eigene komfortable Mobilheime in Kroatien in der Nähe von Porec. Einige Häuser verfügen über Schwimmbad und Wellnessbereich, Sporteinrichtungen, interessante Spielplätze oder Animation. Die Häuser sind landschaftlich schön gelegen, die Umgebung lässt reichlich Raum für interessante Ausflüge. Skifahrer sind auf der snowsicheren Turracher Höhe im gleichnamigen Panoramahotel gut aufgehoben. Fantastische Loipen gibt es in St. Andreasberg (Harz) und in Maierhöfen (Allgäu). Aber auch ein Jachthafen mit 100 Liegeplätzen für Sportboote und 18 Ferienwohnungen steht an der Müritz für den Urlaub im größten europäischen Naturpark bereit. Außerdem können Hausboote gemietet werden. Der Campingfreund ist dagegen gut in den komfortablen Mobilheimen in Istrien untergebracht.

Die Perle des GEW ist zweifellos das Belle-Epoque-Schlösschen „Les Tourelles“ am Golf von St. Tropez. Exklusives Wohnen: im Schloss oder in den terrassenförmig angelegten Bungalows, die ein wenig an die Meisterhäuser des Dessauer Bauhauses erinnern. „Les Tourelles“ empfiehlt sich für Singles und Paare ebenso wie für Familien oder Seniorengruppen. Ähnlich wie hier sind alle Häuser des GEW so angelegt, dass Eltern, ausgelassene Kinder und Ruhebedürftige gleichermaßen auf ihre Kosten kommen.

Ausführliche Informationen erhalten Sie direkt beim Gemeinnützigen Erholungswerk e.V. Benzstraße 11, 61352 Bad Homburg, im Callcenter unter : 01805 – 439 337 oder im Internet www.ferien-igbau.de

Erziehung und Wissenschaft



Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW

10/2005

Integrationspolitik:

**Es wird
viel
gemacht –
doch bei
weitem
nicht
genug**

